

Der DFB und der Zwang zu spielen. Oder: Die Geister, die sie riefen...

[Glosse] Vielleicht haben sie sich zuerst klammheimlich gefreut in der DFB-Zentrale, dass es nun Geisterspiele in den Ligen geben wird. Denn wo keine Zuschauer, da keine Proteste gegen den Verband und sein kommerznahes und fanfernes Treiben. Möglicherweise hat sie beim Weiterdenken aber die kalte Angst erwischt: Was soll aus unserem schönen Produkt bloß werden ohne anfeuernde Fans? Außer für die Anhänger der unmittelbar beteiligten Vereine sind Partien, die unter Ausschluss von Zuschauern stattfinden, völlig uninteressant - ausgenommen die Ergebnisse, die ja dem wettenden Volk enorm wichtig geworden sind. Wer würde sich schon freiwillig Golfsburg gegen Hoffenheim anschauen, wenn er nicht ein paar Euro gesetzt hat? Aber, der DFB und die internationale Verbände haben sich noch mehr Nesseln zum Reinsetzen geschaffen. Der Gesamtspielplan im europäischen Fußball ist durch die geldscheffelnde Ausdehnung der Wettbewerbe mittlerweile so dicht gewebt, dass Spielverlegungen praktisch kaum noch möglich sind.

Vor allen in Jahren, in denen eine Welt- oder Europameisterschaft stattfindet. Haben die Prognosen der Experten Bestand, könnte die gefährliche Welle der Corona-Epidemie in Deutschland frühestens in sechs Wochen ihren Zenit überschritten haben. Was heißt, dass Bundesligapartien mit Zuschauern nicht vor dem 19. April wieder stattfinden könnten - eine Pause von mindestens sechs Wochen wäre eigentlich nötig. Womit die reguläre Saison dann erst Ende Juni zu Ende wäre. Da lief die EM dann aber im Prinzip schon seit zwei Wochen. Genauso verwickelt sieht es bei der Champions und der Europa League aus, deren Ablauf auch nicht um mehrere Wochen verzögert werden könnte. Und irgendwann finden dann ja auch noch die Olympischen Sommerspiele in Tokio statt - wenn sie überhaupt stattfinden. Wie es aussieht, ist das globale Sport-Business von der Pandemie in viel schlimmeren Maße betroffen als beispielsweise die Autoindustrie.

Einzig faire Lösung: Saison neutralisieren

Also muss um jeden Preis in leeren Stadien gekickt werden. Die Show muss weitergehen, die Saison irgendwie abgewickelt werden. Dass der Ausgang der Meisterschaft schon jetzt nach den ersten angekündigten Geisterspielen zur Farce verkommt, hat vor allem mit der dramatischen Wettbewerbsverzerrung zu tun, denn welche Mannschaft gegen wen ohne Support wird abtreten müssen, ist rein zufällig, könnte aber für den jeweiligen Ausgang von entscheidender Bedeutung sein. Zum Beispiel bei der für kommenden Freitag angesetzten Begegnung zwischen Fortuna und Paderborn. Konnten die Fans der Ostwestfalen ihr Team in der Möbelhalle noch lautstark nach vorne pushen, wird man in der TV-Übertragung des Spiels die Anordnungen von Trainer Rösler durch die leere Arena hallen hören.

Da sich die Experten nicht einige darüber sind, wie lange das Großveranstaltungsverbot nötig ist - es können auch Monate werden - gibt es nur eine einzige, wenn auch radikale Lösung: In den obersten drei Ligen wird jeweils die ganze Saison neutralisiert. Das bedeutet: Es gibt keinen Meister, keine Relegation, keinen Aufstieg, keinen Abstieg. Hört sich verrückt an, hat es

in anderen europäischen Ligen aber schon gegeben. Für die Spielzeit 2020/21 hieße das, dass alle Ligen genau da anfangen, wo sie auch 2019/20 gestanden haben.

Nachtrag: Die Deutsche Eishockeyliga (DEL) hat soeben bekanntgegeben, dass es keine Playoff-Spiele geben und dass die Meisterschaft per sofort beendet wird. Einen Meister 2019/20 wird es nicht geben.